# Der Pruntruter Markt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **35 (1945)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-640215

**Nutzungsbedingungen**

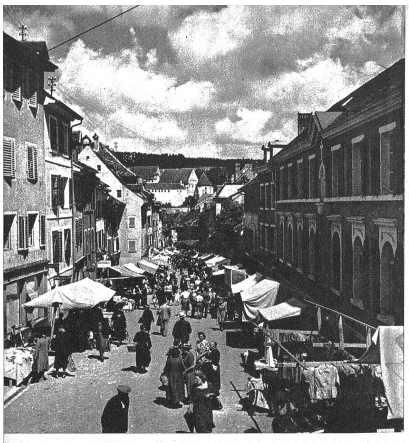
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

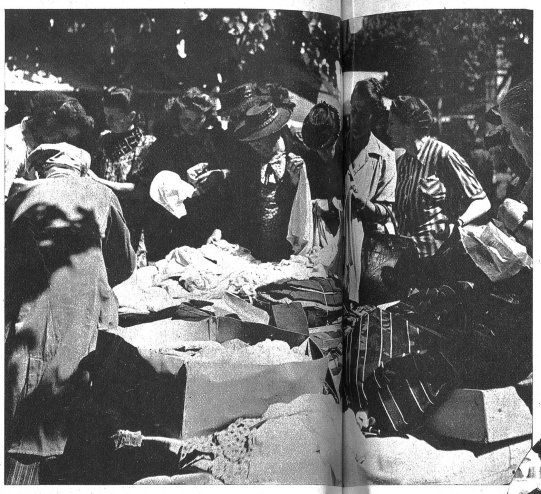
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

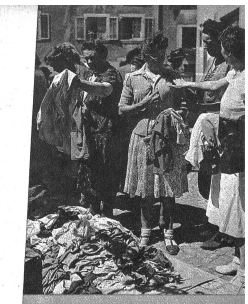


Die beiden Hauptgassenzüge in Pruntrut, die vom Hügel der Oberstadt nach der Unterstadt hinabsteigen, geben beide den Blick nach dem breithingelagerten bischöflichen Schlosse frei. So steht das Marktleben wie früher noch unter den Augen eines herrschaftlichen Baues

Rechts: Hier an diesen Ständen gehen die Herzen der Bürgersfrauen auf, Bäuerinnen scheinen diese Kauflustigen kaum zu sein



Ob das Bauerngefährt soeben zum Markt kommt? Offenbar heisst es jetzt eine Gebühr zu entrichten, was die Frau besorgt, die den Beutel führt



Ob es ihr wohl ansteht? Die Freundin muss ihr Urteil abgeben. Die Pruntruterin versteht sich wohl auf das was „chic" ist

Was wird da wohl Wertvolles oder Rares feilgeboten? Der „Billige Jakob" weiss die Leute mit allerlei lustigen Sprüchen anzulocken

Unten: Heute wertvoller als je, ist diese Marktware denn auch begehrt, besonders wenn sie zum Verspeisen zubereitet auf dem Teller liegt. „Was mögen die Bauern für meine Lieblinge wohl bieten wollen?" denkt die junge Elsgauerin mit dem lebensfrohen Blick

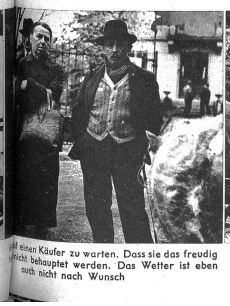
# Der Pruntruter Markt

In den Großstädten ist der Markt oft zu einer Nebensächlichkeit herabgesunken. In den Landstädten kann man das weniger behaupten; da werden immer noch Dinge feilgeboten, die im alltäglichen Handel nicht zu haben sind. Die kleinen Handwerker aus der Landschaft draussen haben durch einen solchen Markt die Möglichkeit, ihre Produkte einem grösseren Kundenkreis bekanntzumachen.

So hat Pruntrut, die Hauptstadt des Elsgaues, jeden dritten Montag im Monat seinen grossen Markttag. Durch Jahrhunderte hindurch hat sich der regelmässig wiederkehrende Markt bewährt. Er dient der Landbevölkerung eines weitgreifenden Landes beste und hat vor dem Krieg [illegible] vom Jura bis hinüber zu den [illegible]gln und den elsässischen Dörfern [illegible] zusammengeführt. Heute sind [illegible] elsässischen Besucher mehr [illegible] das Menschengewimmel ist, [illegible]. Da sieht man einfache Bauern [illegible] aus den herumliegenden Dörfern [illegible], Courtemaîche, Boncourt, Bonfol [illegible] gekleidete Frauen aus Delsberg [illegible]. Alle haben an diesem Montag [illegible] Einkäufe zu besorgen: handle[illegible]schirr, Holzschuhe, Spitzen oder [illegible] Säue. Alles ist eben an diesem Monatsmarkt vertreten, alles ist käuflich und kommt an den Mann und vieles natürlich an die Frau.

Eine von den Vielen, mit dem Rucksack, in dem alle notwendigen Einkäufe verborgen werden. Sie hat einen Dorfgenossen getroffen, mit dem sie sich über das Marktleben unterhält

Kleine Pause am Verkaufsstand



[illegible] einen Käufer zu warten. Dass sie das freudig [illegible] behauptet werden. Das Wetter ist eben auch nicht nach Wunsch

Der zweite Platz ist noch leer. Die Bäuerin hat Einkäufe besorgt — noch fehlt der Gemahl, der irgendwo in einer der Wirtschaften einen guten Kauf feiern mag

Weiblichkeit aller Jahrgänge drängt sich heran. Stoffe und Tücher locken